



Здравствуйте & привет! Hallo Ihr Lieben!

Ihr habt sicherlich schon alle auf die Fortsetzung des Berichts aus Rußland gewartet. Und hier ist er mit einem Special zu meinem Urlaub am Baikalsee in Sibirien. Das Schreiben hat ein bißchen länger gedauert, dafür sind es mehr Seiten geworden. Nachdem ich von meinen Kollegen im Januar '06 zum Abschied aus Belgien reichlich mit Baikalliteratur ausgestattet wurde, konnte ja weder bei Planung noch Durchführung irgendetwas schiefgehen. Ist auch nichts bis auf die kleinen Pannen, mit denen man in Rußland immer klar kommen muß. Viel Spaß beim Lesen!

Der Gedanke

Zwar hatte ich mich niemals ernsthaft mit dem Gedanken getragen, Urlaub in Sibirien zu verbringen, aber mit der Entscheidung nach Rußland zu gehen, war plötzlich der Gedanke da: der Baikalsee, die blaue Perle Sibiriens – da muß ich mal hin! Schließlich war er mit dem Umzug nach Rußland schon fast in „greifbare Nähe“ gerückt.

Wie hinkommen?

Die erste Überraschung war der Flug – Flugzeit 6 Stunden mit 5 Stunden Zeitunterschied. Rußland ist tatsächlich groß, besonders wenn man das Land fast durchqueren möchte. Kein Wunder, daß manche Menschen früher Jahre dafür gebraucht hatten. Und so richtig bewußt wird es einem erst, wenn man selber im Flieger, Zug oder Auto sitzt.

Also gut. Fliegen. Von St.Petersburg nach Irkutsk. Per Zug hätte ich drei Tage gebraucht. Mit welcher Airline? Bei den Nachrichten über russische Flugzeugunglücke nicht wirklich eine leichte Entscheidung. Hinzu kam, daß im Juli in Irkutsk eine Maschine von Sibir Airlines bei einer Bruchlandung von der Piste abgekommen war, eine Betonmauer rammte und schließlich in Flammen aufging. Dabei gab es nur einige Überlebende. Zum Glück flog neben einigen kleinen Airlines (von denen ich noch nie etwas gehört hatte) auch Pulkovo direkt von St.Petersburg nach Irkutsk. Die schien mir die am wenigsten riskante Fluggesellschaft zu sein.



Insel Olchon im Baikalsee, nördliches Ufer, im Hintergrund ist das sibirische Festland.

- 12.8. 08:00 Zug St.Petersburg
- 21:15 Abflug St.Petersburg
- 13.8. 07:40 Ankunft Irkutsk
- 14.8. Irkutsk
- 15.8. Ausflug nach Listvyanka
- 16.8. Irkutsk
- 17.8. Fahrt zur Insel Olchon
- 18.8. Exkursion auf Olchon
- 19.8. Rückfahrt nach Irkutsk, Nachtzug nach Ulan-Ude
- 20.8. Ulan-Ude
- 21.8. Ausflug nach Ivolginsk und Tarbagatay
- 22.8. Rückfahrt zum Baikalsee bis Sludyanka
- 23.8. Wandern entlang der alten Baikalseetrasse
- 24.8. Wandern entlang der alten Baikalseetrasse, abends „Zugtrampen“ bis PortBaikal
- 25.8. Listvyanka, Irkutsk
- 26.8. Irkutsk
- 27.8. 09:40 Abflug Irkutsk
- 10:40 Ankunft St. Petersburg
- 17:40 Zug nach Novgorod
- 23:00 wieder zu hause



12.8. St.Petersburg & Abflug

Zugegeben, morgens 8Uhr den Zug zu erreichen und dazu noch am ersten Urlaubstag, stellt schon mal eine Herausforderung dar. Allerdings fuhr kein anderer zu einer vernünftigeren Zeit oder so, daß ich den Flug nicht verpaßt hätte. Auf alle Fälle hatte ich auf diese Weise noch ein paar Stunden in St.Petersburg zur Verfügung, die man gut mit einer Stadtrundfahrt und einem Café-Besuch überbrücken konnte. Ein Café zu finden ist nicht sehr schwierig, eine Stadtrundfahrt allerdings um so schwerer, denn alle Touranbieter hatten nur Tagestouren zu den beliebtesten touristischen Zielen im Angebot, und das war keine Option für mich. Bis ich auf die glorreiche Idee kam, eine Bootstour zu machen. Wozu hat St.Petersburg so viel Wasser ...? Weniger gut war die Idee, schon die komplette Urlaubskluft anzuziehen, da ich fuer etwas 18-20 Grad angezogen war, an jenem Samstag aber das allerschönste Sommerwetter mit schätzungsweise 30 Grad herrschten. Sozusagen der erste Belastungstest. Aber wer weiß, ob ich in Sibirien überhaupt Sonne sehen würde. Nach Hörensagen gibt's da nur Schnee und den immer!



Abends, auf dem Flughafen - Pulkovo 1 - stehe ich auf der Galerie und beobachte das Geschehen um mich herum. Da ich ja Bilder für den Bericht brauche, fotografiere ich das Treiben. Keine zwei Minuten später steht ein Uniformierter neben mir und ich muß meine Fotos zeigen. Einzig die Anzeigetafel wird mir gelassen, den Rest muß ich löschen. Was soll's, für die Sicherheit mach ich alles.



Irkutsk

Sibirien!
Die Angara!



Den Flug habe ich komplett verschlafen und das war sicherlich auch besser so. Keine aufreibenden Gedanken über die Landung. Ich wache erst auf, als wir schon auf der Landebahn rollen. Das Wetter ist kalt, grau und nass. Hatte ich also doch recht, keine Sonne in Sibirien. Wir werden alle aus dem Flieger geschleudert und über die Landebahn in die Ankunftshalle geführt, die ... eine Baracke ist. Vor uns ist eine Maschine aus Moskau angekommen und dementsprechend voll ist diese Baracke. Es drängt sich alles um das - meiner Meinung nach - kleinste Gepäckband der Welt. Mehrere wohlbeleibte Damen in Uniform versuchen dem Chaos Herr zu werden und bellen Befehle durch den Raum. Und ich sehe noch einige andere Rucksack-Touristen. Beim Lauschen stellt sich raus, das es keine anderen Ausländer sind. Nachdem ich meinen Rucksack habe, die nächste Herausforderung: Wie komme ich in die Stadt? Hätte ich doch bloß mal Bus fahren in Novgorod geübt, dann wüsste ich jetzt Bescheid. Erst mal einen Kaffee im Café neben der Ankunft, um mich zu orientieren. Wo ist bloß der Bus? Der fährt natürlich von der anderen Seite ab und da gerade um den Flughafen herum gebaut wird, muß ich durch den Matsch waten. Danach mit dem Minibus bis zum Bahnhof, von dort aus über die Angara (selbst im Regen ungeheuer beeindruckend) und dann ist da auch schon die Backpacker-Unterkunft.



Die Unterkunft selbst ist eine Drei-Zimmer-Wohnung mit Bad und Küche und es können 10 Leute übernachten. Zum Glück hatte ich schon vorher gebucht, denn das Quartier ist ziemlich voll. Ein buntes Völkchen, bestehend aus Franzosen, Engländern, Niederländern und ich. Täglich wechselt die Belegschaft und es kommen Spanier, Norweger, noch eine Deutsche, und Amerikaner dazu, während die anderen weiterziehen. Ich bin mit meinen 4 Nächten hier schon fast Dauergast. Nach der Ankunft muß ich mich erst mal eine Stunde aufs Ohr hauen, sonst stehe ich den Tag nicht durch. Und natürlich duschen, danach sieht die Welt schon viel besser aus. Es regnet immer noch, aber mich hält nichts in der Unterkunft, ab nach „Downtown“ Irkutsk, um zu frühstücken - eher Mittag zu essen - und dann die Stadt anzusehen. Es wimmelt nur so von Ausländern. Ich bin baff. Aber Irkutsk ist eine Station der Transsibirischen Eisenbahn und nach drei Tagen permanenter Zugfahrt von Moskau haben viele Touristen die Nase voll, machen in Irkutsk einen Zwischenstopp und fahren später weiter.

Die Unterkunft.



Das Wappen von Irkutsk.



Irkutsk entstand aus einem Kosakenfort (Ostrog), das 1661 von dem Kosakenführer Jakov Pochabov am Ufer des Flusses Angara angelegt wurde und bekam 1684 das Stadtrecht. Erst gegen 1760 wurde der Sibirische Trakt, die erste Straßenverbindung zwischen Moskau und Irkutsk fertig gestellt, und die Stadt entwickelte sich zum Dreh- und Angelpunkt für den Handel mit den Schätzen Sibiriens und den Importen aus dem Kaiserreich China: Pelze, Diamanten, Gold, Seide, Tee, Holz. Mit dem Handelsaufschwung entwickelte sich die Stadt auch zu einem bemerkenswerten Zentrum für Wissenschaft und Kultur – nicht zuletzt dank der großen Zahl von politischen Verbannten. Die Stadt war Ausgangspunkt der ersten beiden Expeditionen von Vitus Bering 1728. Die Dekabristen, die sich nach ihrer Zwangsarbeit in Irkutsk ansiedelten, hatten einen großen Einfluss auf die kulturelle Entwicklung der Stadt und sind auch heute noch im allgemeinen Bewusstsein sehr präsent.



From Russia With Love!



Im Jahr 1879 zerstörte ein Brand 3/4 von Irkutsk, 4.000 Häuser. Danach entstanden dort erste Ziegel- und Steinbauten, ein Theater (1894-97 erbaut), ein Bahnhof (16. August 1898 erster Zug); auch der Anschluss an die Elektrizitätsversorgung (1896 elektrische Straßenlaternen) und das Telefonnetz folgte. Die Straßen waren zu der Zeit noch ungepflastert und das Abwasser floss in offenen Gräben dahin. Trotzdem war die Stadt um 1900 das "Paris Sibiriens". Mit dem Kommunismus wurde die Erschließung und Industrialisierung Sibiriens stark vorangetrieben. Bei Irkutsk wurde der Irkutsker Stausee für den Betrieb eines Wasserkraftwerks (1950 bis '59 erbaut) angelegt, beides Bestandteile der planmäßigen Erschließung der Angara-Jenissei-Region. Ihre Bedeutung für Kultur und Wissenschaft in der Region büßte die Stadt etwas ein und heute ist sie vor allem Verwaltungszentrum der Region.



Das Theater.



Das Heimatmuseum.



Die Universität.



Verschieden Gebäude aus dem Paris Sibiriens.



Noch ein Theater. Und noch eins.



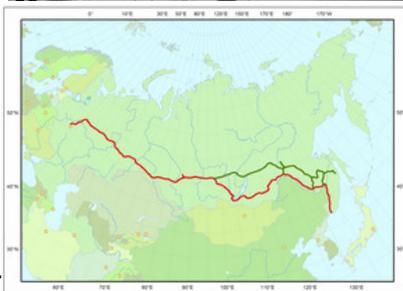
Überall dabei: Lenin.



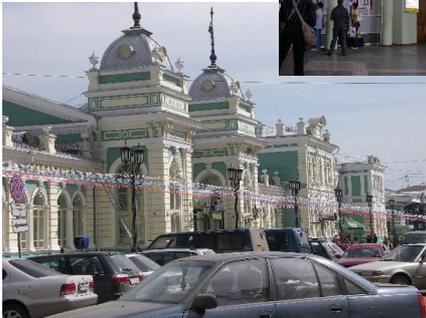
Das Denkmal Zar Alexander III, gestiftet von dem dankbaren Sibirien.



Der Bahnhof von Irkutsk. Gleich einem Palast, sowohl innen als auch außen.



rot: Sibirische Eisenbahn „Transsib“
grün: Baikal-Amur-Magistrale „BAM“.



Die Transsib ist die längste durchgehende Eisenbahnverbindung der Welt und die Hauptverkehrsachse Rußlands mit einer Länge von 9.297 km und mehr als 80 Stationen von Moskau nach Wladiwostok. Da Rußland im 19.Jh. zur Ausbeutung der sibirischen Reichtümer unmöglich länger auf Pferdefuhrwerke und Lastkähne setzen konnte, nahm man bereits in den 1870er Jahren Pläne für eine Eisenbahn durch ganz Sibirien auf. Als die russische Eisenbahn 1886 den Ostrand des Ural erreichte, wurden verschiedene Trassenführungen erwogen, schließlich entschied man sich für die Gesamtlösung, die Transsib. Dabei spielten sowohl ökonomische als auch politische Gründe eine Rolle. Man glaubte, einen leichteren Zugang zum chinesischen Markt haben zu können, um auf diesem Weg den europäischen Handel mit China zu einem gewissen Teil abzuwickeln. Dazu kam der Ansporn für die sibirische Wirtschaft und ausländische Investitionen allgemein. Ein Burjate namens Badmayev stellte dem Zaren zudem die Möglichkeit einer Annexion der Mongolei und Tibets vor, was auf den Zaren solch einen Eindruck machte, daß er tatsächlich 2 Millionen Rubel für diesen Phantasieplan zur Verfügung stellte.



Trotz Bedürftigkeit und Dreck empfand ich Irkutsk als eine sehr charmante Stadt. Man merkt deutlich den Einfluß der verbannten russischen Intelligencia auf das Erscheinungsbild und die Entwicklung der Stadt. Und die ganze Zeit habe ich gedacht: „Das ist ja so cool, du bist in Sibirien!“ Es ist weniger gefährlich, als man es sich vorstellt. Natürlich muß man ein paar Regeln beachten und darf sich nicht in Gegenden herumdrücken, die als gefährlich gelten. Das gleiche, was man in London, New York oder Hintertupfingen auch machen würde. Die Armut allerdings ist schockierend und in Sibirien um einiges höher als im Westen Rußlands - bettelnde Kinder und Frauen, viele verfallene Hütten, in denen noch Menschen wohnen.

15.8. Listvyanka

Als erstes Ausflugsziel habe ich mir Listvyanka vorgenommen, zum einen, um endlich den Baikals zu sehen, zum anderen, um die hiesige Form des Reisetransports zu testen, bevor ich mich an entferntere Ziele wage. Bewaffnet mit allerlei Informationen über Busfahrpläne und Stecken mache ich mich frühmorgens auf zum Busbahnhof. In der Tickethalle zeigt eine Wandtafel alle Verbindungen an, meine ist dabei. Ich wiege mich in Sicherheit. Als ich endlich vor dem Fahrkartenschalter stehe und mein wohlüberlegtes Sätzchen aufsaue, bekomme ich allerdings keine Fahrkarte sondern den Hinweis, der Bus fahre heute nicht, erst ab 2:30Uhr nachmittags. Wundert uns das? Nein. Das bedeutet aber Plan B: „Marschrourentaxi“. Minibusse mit bestimmten Zielen, die dann losfahren, wenn der Bus voll ist, natürlich teuer als die öffentlichen, dafür enger, aber schneller. Nur lässt sich der Abfahrtsplatz nicht so einfach herausfinden. Ich fasse mir ein Herz und frage einen der dunkel (und gefährlich) aussehenden Typen vor dem Ticketgebäude. Der erklärt mir ganz freundlich (so was gibt es in Rußland?), wo ich den Bus finde. Glück gehabt, 10 min später sitze ich für 2 Stunden in einem holprigen Minibus, neben mir ein nörgelndes Kleinkind, auf der anderen Seite ein wohlbeleibte Russin, die sehr nach Mensch riecht und vor mir eine Knoblauchfahne. Aber was soll's. Ich hatte noch nie Schwierigkeiten, im Bus einzuschlafen. Kurz vor Shaman-Kamen wache ich auf, rechtzeitig, um bei diesem Shamanen-Felsen auszusteigen. Nach ein paar Fotos



Um den Shamanen-Felsen mitten in der Angara ranken sich einige Legenden. Leider ist er nicht mehr so spektakulär wie vor 50 Jahren und durch den Anstau der Angara fast verschwunden (ca. 13m an dieser Stelle). Nur noch die Spitze ragt aus dem Wasser.



Der Abfluß der Angara, gegenüber am Ufer Port Baikal, ehemals wichtiger Bahnhof der Baikalbahn. Als die Angara angestaut wurde, versank die gesamte Strecke von Port Baikal nach Irkutsk in den Fluten und Port Baikal selbst in der Bedeutungslosigkeit. Stattdessen wurde weiter westlich eine Eisenbahnstrecke von Sludyanka/Kultuk nach Irkutsk gebaut. Port Baikal ist heute der Endpunkt der Strecke Sludyanka - Port Baikal und nur noch für Touristen oder Anwohner interessant.

mache ich mich zu Fuß auf den Weg nach Listvyanka, das nächste Ziel ist das ca. 1km entfernte Baikalmuseum, das über die geographischen, biologischen und tektonischen Besonderheiten des Baikals berichtet, angeschlossen ist ein Aquarium mit Tieren des Baikals. Außerdem sind in einem Becken zwei der berühmten Baikalrobben zu sehen. Das Muttertier wurde einst von Jägern angeschossen und wäre mit ihrem Baby gestorben, wären sie nicht von Tierschützern gerettet worden. Allerdings glaube ich kaum, das sie jetzt artgerecht gehalten werden, denn das Becken ist nicht sehr groß und komplett leer, keine Pflanzen und nix. Aber vielleicht täusche ich mich ja. Die Robben sehen echt schnucklig aus, haben zwei treu blickende, dunkle Augen und das Gesicht einer gutmütigen Großmama.

Eine Legende besagt, daß die Tochter (die Angara) des Baikalgotts gegen den Willen ihres Vaters mit dem Jenissei auf und davon ist und der Vater in seinem Zorn den beiden Flüchtigen diesen Stein hinterher geworfen hat. Dazu muß man wissen, daß der Baikals hunderte von Zuflüssen hat - seine Söhne, aber nur einen Abfluß - seine Tochter. Folgt man dem Verlauf der Angara, kommt man irgendwann zum Jenissei.

Eine andere Legende besagt, daß dieser Schamanenstein von den Schamanen zur Auswahl neuer Schamanen genutzt wurde. Die Aspiranten auf eine "Schamanenstelle" mußten über Nacht auf dem Stein ausharren und wen während dieser Zeit die Fluten der Angara nicht mit sich fortgerissen hatten, wurde Schamane. Hartes Leben bei diesen Jungs!



Querschnitt durch den Baikals.
Ausgestopfte Vögel des Baikals.



Ausgestopfte Baikalsrobbe im Museum. Omul, der Fisch, den es nur im Baikals gibt.



Auch deutsche Forscher haben hier gewirkt und an einigen Baikalexpeditionen teilgenommen: Messerschmidt, Gmelin, Pallas. Das Wasser ist so sauber, daß es Trinkwasserqualität hat abgesehen von einigen örtlichen Industrieschmutzungen im Süden des Baikals.

